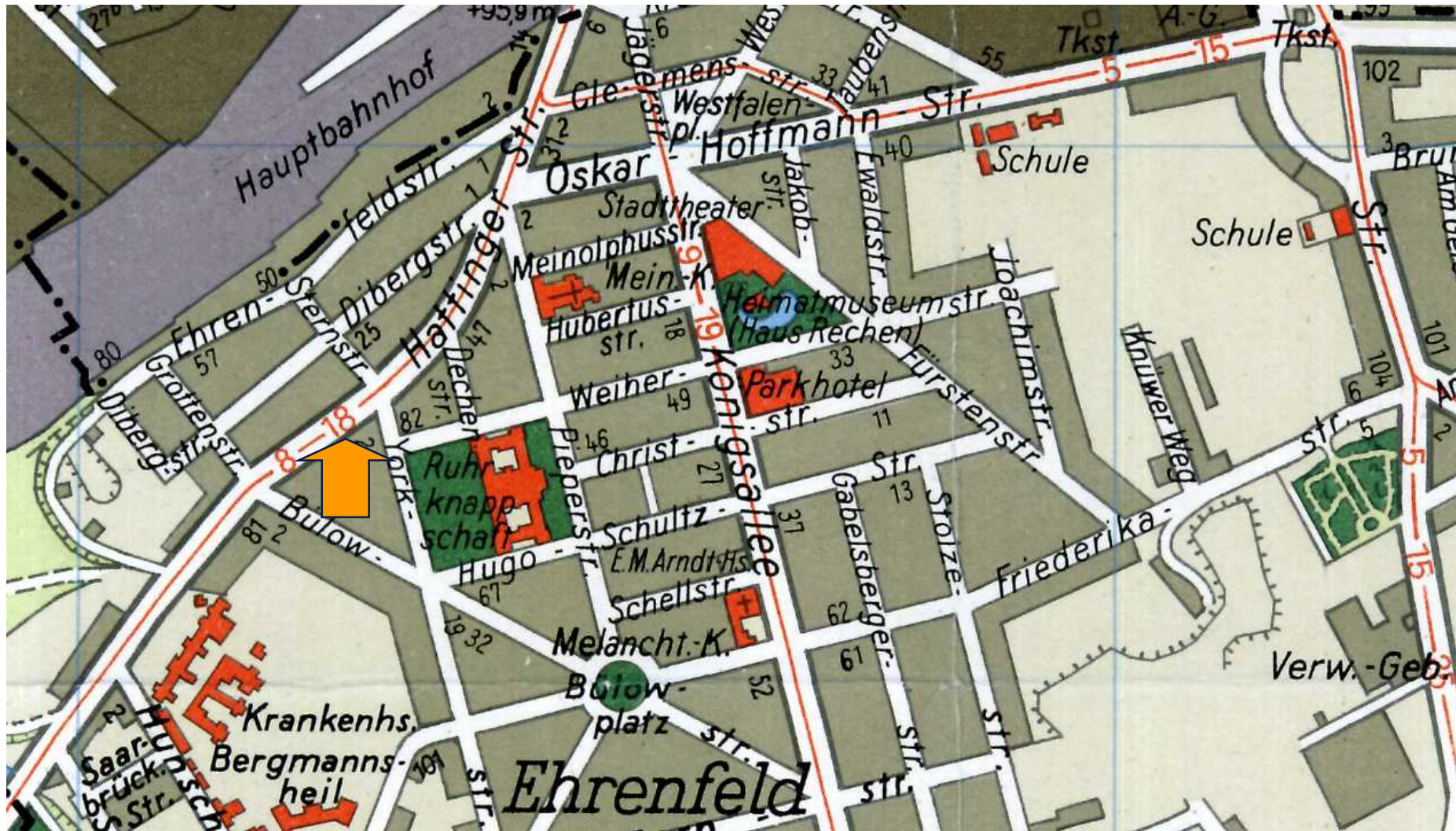


Ein Stolperstein erinnert an

Irmgard Stallberg

Auf dem Stadtplanausschnitt von 1939 ist die Verlegestelle Hattinger Straße 63 markiert.



Die Patenschaft für diesen Stolperstein hat ein Bochumer Bürger aus der Nachbarschaft übernommen und die Ergebnisse der Recherche sind am 20. November 2019 im Stadtarchiv Bochum präsentiert worden.

Irmgard Stallberg, geb. Schwarz

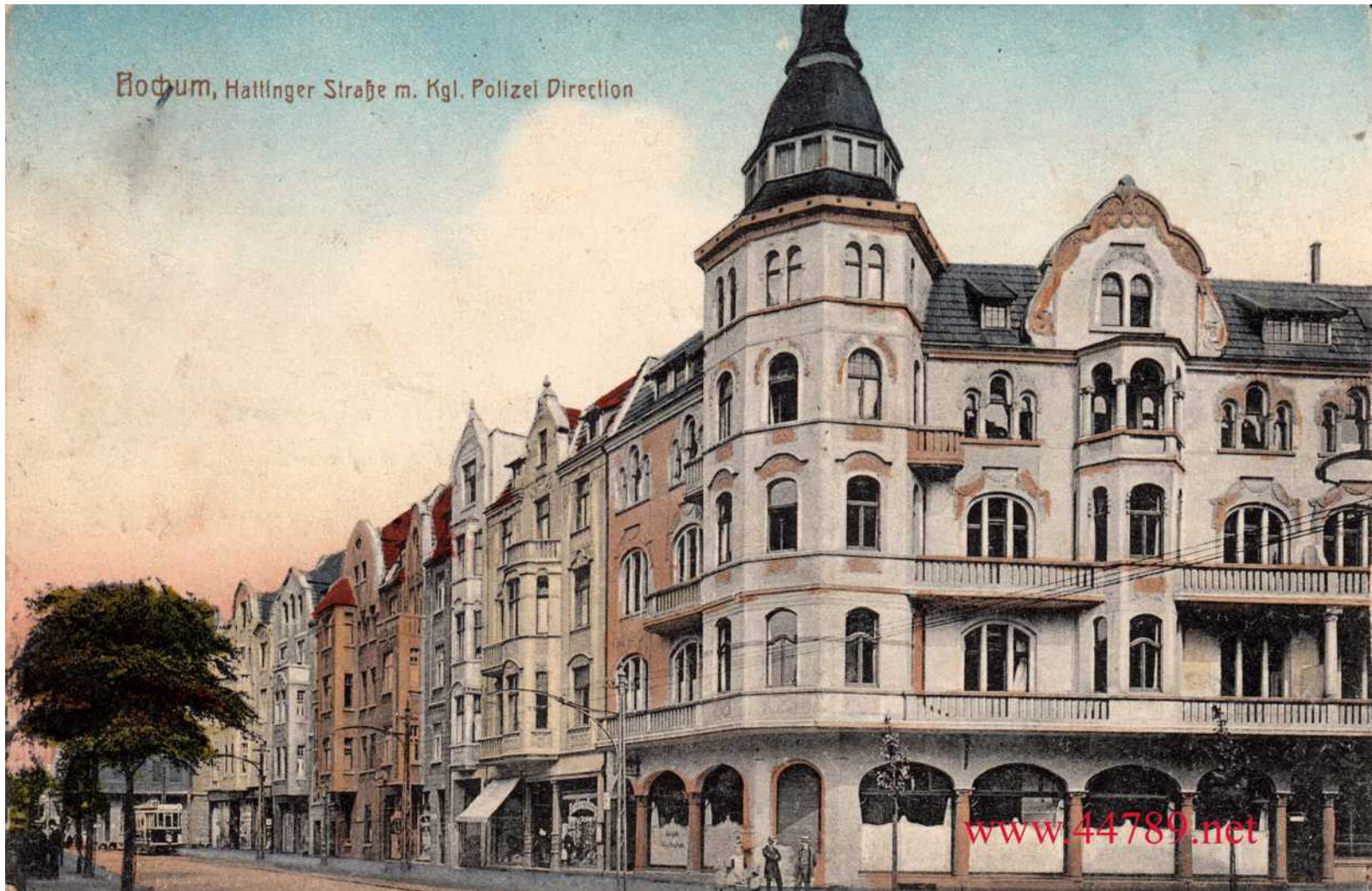
wurde am 10. Juli 1895 in Gelsenkirchen geboren.

1932 war ihre Wohnanschrift Blücherstraße 44 in Bochum.

Sie war Witwe und führte als Drogistin ein Geschäft in der Rottstraße 45.

1934 zog sie in die Hattinger Straße 63, wo sie eine Drogerie im Erdgeschoss betrieb.

Dies ist durch Einträge in den Adressbüchern der Stadt Bochum 1936 und 1938 belegt.



Königliche Polizeidirektion in der Hattinger Strasse 61 auf einer Ansichtskarte von 1917, gesehen stadteinwärts, mit Yorckstraße rechts.

(Quelle: www.historisches-ehrenfeld.de Dirk Ernesti, Arnikastrasse 26, 44789 Bochum)



Die Hattinger Straße in Richtung Innenstadt

mit Markierung von Nummer 63.

Rechts: Einmündung der Yorckstraße.

Foto vom 25.10.2019

Gemäß dem Buch von

Hubert Schneider

„Es lebe das Leben ...“

Die Freimarks aus Bochum – eine deutsch-jüdische Familie,
Briefe 1939 – 1946
(Klartext Verlag)

musste Irmgard Stallberg als Jüdin offensichtlich etwa

Ende 1938 ihre Drogerie aufgeben und ist zur Untermiete bei der jüdischen Familie Freimark in die Kreuzstraße 13 gezogen.

Irmgard Stallberg wollte so bald es geht nach Holland und von da in die USA auswandern.

Im Bochumer Adreßbuch 1940 ist sie wie folgt verzeichnet:

Staiß Paul Bergm. Hiltroper Str. 205
Stakebeck Heinrich Elektriker Hiltroper
Landwehr 88
— Heirr. Berlad. Hiltroper Landwehr 88
Stafenberg Martin Arb. Lönzstr. 5
Stallberg Irmgard Sara Wm. Kreuzstr. 13
Stalleifen Rob. Aufseh. Wiebuschweg 5
Stalljohann Ernst Kb.=Assistent Gislebener
Straße 12

Der Eintrag enthält den seit 1938 für Jüdinnen vorgeschriebenen zusätzlichen Vornamen Sara.

1942 verläuft sich die Spur von **Irmgard Stallberg**.

(Quelle: Croon-Liste: Judenkartei 1932 - 1942 im Stadtarchiv Bochum)

Über die Deportation, ihr Todesdatum und den Todesort ist nichts bekannt.

Am 17.1.1957 wurde **Irmgard Stallberg**
auf Antrag von Emma Stallberg
für tot erklärt.

(Quellen:
Gedenkbuch Opfer der Shoa
aus Bochum und Wattenscheid
und
vorne aufgeführtes Buch von Hubert
Schneider: „Es lebe das Leben ...“)

Am 11. November 2019 ist von
Gunter Demnig der Stolperstein für
Irmgard Stallberg in der
Hattinger Straße 63 im Beisein des
Paten verlegt worden.





Hattinger Straße 63,
Gunter Demnig und Pate

HIER WOHNTE
IRMGARD STALLBERG
GEB. SCHWARZ
JG. 1895
DEPORTIERT
SCHICKSAL UNBEKANNT

Zum Beenden Taste Esc
auf der Tastatur drücken